

heißen Sommertagen angenehm kühl. Man sieht von der Sonne nicht eine Spur, und die durch einen solchen Schwarm hervorgebrachte Verfinsternung am hellen, klaren Mittage ist stärker als die von einer schwarzen Regenwolke veranlaßte. Die Schnelligkeit des Fluges ist natürlich je nach Wind und Wetter sehr verschieden, doch ist es ausgemacht, daß ein Heer von mittlerer Größe bei ruhigem Wetter in acht Stunden drei Meilen zurücklegen kann. Eigentümlich ist das Zusammenhalten dieser Tiere. Denn wenn auch viele auf mancherlei Weise unterwegs getrennt werden, so bleibt doch immer die Hauptmasse beisammen, und selbst die nachgebliebenen raffen sich wieder auf und schließen sich ihr von neuem an. Da ihnen der Wind jedenfalls unangenehm ist, selbst wenn sie vor demselben fliegen, so lassen sie sich überall an windstillen Stellen, hinter Bergen, in Thälern usw., nieder. Was ihre Anzahl betrifft, so ist sie natürlich sehr verschieden; es streifen oft ganz kleine Heere von wenigen Millionen umher, Nachzügler, verschlagene Trupps und unbedeutende Sippschaften, dann aber wieder ungeheure Armeen. Man muß erschrecken, wenn man an die Zahl dieser Tiere denkt, die, wie mir ein Russe sagte, ein Gebiß wie die Pferde, einen Hunger und eine Fressgier wie die Wölfe und eine Schnelligkeit der Verdauung haben, wie kein zweites Tier auf Erden. Die Speise der Heuschrecken bilden alle grünen Blätter, welche auf der Flur oder in den Gärten wachsen, und ebenso alle grünen, weichen Zweige, die nicht allzu holzig sind, das Gras der Steppe, die Blätter der Bäume, die zarten Zweige aller Pflanzen, das Getreide, das Schilf, die Zwiebeln und selbst die oberen Enden der weichen Wurzeln. Ihre Fressgier verschont gar nichts, macht Schilfrohre und Maisstämme zu Stümpfen und die grünenden Sommerbäume zu Winterbaumgerippen. Das Knistern der rasch zerbissenen Halme und das Schütteln der Flügel, das beim Fressen nicht aufhört, bringt ein Geräusch hervor, welches ganz dem gleicht, das eine Herde rufsender Schafe macht. Fallen die Heuschrecken auf Kornfelder, und sind diese noch nicht gelb und hart, so fressen sie alles mit Stumpf und Stiel, Ähren und Halme, rein weg. Die Leute haben in solchen Fällen wohl schon schnell das Korn umgehauen, um noch etwas zu retten. Aber die Heuschrecken fraßen auch die auf dem Boden liegenden Halme fast unter der Sense weg, und diese schwanden so schnell, daß es unmöglich war, auch nur das allergeringste heimzubringen. — Wenn die Frucht schon fast reif ist, so tun sie ihr wenig Schaden. Da sie, wie gesagt, am häufigsten zu Ende des Juli oder August kommen, so finden sie auch die meisten Fruchtarten schon reif und eingeerntet. Es stehen dann gewöhnlich nur noch Mais, Hirse, Buchweizen und einige andere Früchte. —